Kanton Zug

Gesundheitsdirektion

Per E-Mail

An die beim Kanton Zug
akkreditierten Medien

Zug, 6. Oktober 2008

MEDIENMITTEILUNG

Zugerinnen und Zuger fühlen sich gesund

Fast 90 Prozent der befragten Zugerinnen und Zuger bezeichnen ihren Gesundheitszustand als gut oder sogar sehr gut. Gesundheit bleibt somit weiterhin ein Markenzeichen des Kantons Zug. Informations- und Präventionsarbeit ist allerdings auch künftig nötig, denn ein grosser Teil der Bevölkerung geht mit dem Kapital Gesundheit (zu) risikoreich um.

Im Auftrag der Gesundheitsdirektion wurden in den Jahren 2007 und 2008 je nach Thema zwischen 1220 und 2216 Zugerinnen und Zuger durch das Marktforschungsinstitut DemoSCOPE telefonisch und schriftlich befragt, mit dem Schwerpunkt bei den Themen Tabak, Alkohol, psychische Gesundheit und Körpergewicht. Die nun vorliegenden Ergebnisse sind für den Kanton Zug repräsentativ.

Der Kanton Zug steht im schweizerischen Vergleich gut da
Parallel zur Gesundheitsbefragung im Kanton Zug wurde die Schweizerische Gesundheitsbefragung 2007 durchgeführt. Von dieser sind erst wenige Ergebnisse bekannt. Sie zeigen aber tendenziell, dass sich die Bevölkerung des Kantons Zug eher gesünder verhält und sich auch gesünder fühlt als der schweizerische Durchschnitt. Dieses Resultat deckt sich mit dem Ergebnis der Erhebungen von 2002. Wie Landammann Joachim Eder, Gesundheitsdirektor ausführt, wurden gegenüber den Ergebnissen von 2002 für den Kanton Zug drei markante Veränderungen festgestellt: "Ich freue mich, dass der Anteil der Rauchenden von 29 % auf 21 % zurückgegangen ist und sich der Anteil der Übergewichtigen von 39 % auf 33 % verbessert hat. Zudem haben heute 54 % der Menschen das Gefühl, ihr Leben im Griff zu haben - 2002 waren es noch 44 %. Wir haben also selbst auf unserem hohen Niveau des Gesundheitsverhaltens weitere Verbesserungen erzielt."

Aegeristrasse 56, 6300 Zug
T 041 728 35 16, F 041 728 24 63
www.zug.ch/gesundheitsamt

Psychische Gesundheit - für alle ein Thema
Psychische Krankheiten sind weit verbreitet, werden aber noch viel zu häufig im Verborgenen gehalten. Rund die Hälfte der Befragten sagt aus, leichte psychische Beschwerden zu haben. Dabei treten vor allem Ein- und Durchschlafstörungen sowie Schwächegefühle, Müdigkeit und Energielosigkeit sehr häufig auf. Frauen berichten häufiger von diesen Beschwerden als Männer. Rund 15 Prozent der Befragten weisen geringe bis gravierende Depressionssymptome auf, hinter denen möglicherweise eine behandlungsbedürftige Depression steht. Davon betroffen sind vor allem Jugendliche und pensionierte Männer.
Die überaus grosse und positive Resonanz auf die bisherigen Aktivitäten des Aktionsmonats Psychische Gesundheit (10.9. bis 10.10.08) zeigt, dass dieses Thema für viele Zugerinnen und Zuger sehr wichtig ist.

Rauchen - weiterhin ein verbreitetes Risiko
Die Anzahl Rauchender nimmt kontinuierlich ab. Heute rauchen noch rund 20 Prozent der Zugerinnen und Zuger - in allen Altersgruppen mehr Männer als Frauen. Allerdings beginnen Frauen heute früher mit dem Rauchen als Männer. Der Einstieg erfolgt überwiegend vor dem 16. Lebensjahr.
Über die Hälfte der Rauchenden möchte mit dem Rauchen aufhören. Frauen sind beim Rauchstopp erfolgreicher als Männer. Wenn jemand die ersten drei Monate durchhält, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass der Rauchstopp gelingt.
Am häufigsten vom Tabakrauch gestört fühlen sich die Befragten im Restaurant und am Arbeitsplatz. Die Hälfte der Befragten, die sich dort belästigt fühlen, raucht selber.

Alkoholmissbrauch - viele sind betroffen
Über ein Drittel der Zugerinnen und Zuger konsumiert Alkohol risikoreich und gefährdet damit die eigene, aber auch die Gesundheit Dritter. Männer gehen deutlich risikoreicher mit Alkohol um als Frauen. Dies hat natürlich Folgen: Fast 20 Prozent der Männer lenken nach zwei und mehr Gläsern eines alkoholischen Getränkes noch ein Fahrzeug.
Für Matthias Meyer, Leiter des Gesundheitsamtes des Kantons Zug, herrscht hier Aufklärungsbedarf: "Alkoholmissbrauch wird noch zu sehr als eine Angelegenheit des Einzelnen angesehen. Dabei leidet das soziale Umfeld genauso oder sogar noch mehr unter den negativen Folgen." Die Ergebnisse zeigen dies deutlich: Fast die Hälfte der 15- bis 29-jährigen Männer konsumiert gelegentlich deutlich zu viel Alkohol (Rauschtrinken), und jede fünfte Frau im gleichen Alter hatte wegen Alkohol schon Probleme mit ihrem Partner. Auch bei Scheidungen spielt der Alkoholmissbrauch häufig eine wichtige Rolle.

Übergewicht - weit verbreitet, doch die Folgen sind nur zum Teil bekannt
Jede dritte Person im Kanton Zug ist übergewichtig - Männer häufiger (41 %) als Frauen (26 %). Die Ursache für das verbreitete Übergewicht liegt vor allem in der mangelnden Bewegung. Gut 60 % der Befragten bewegen sich zu wenig und verbrauchen deshalb zu wenig Kalorien. Die Problematik von ungesunder Ernährung und zu wenig Bewegung ist im Prinzip bekannt, doch nur wenige haben das Gefühl, selbst betroffen zu sein. Zudem weiss über die Hälfte der Befragten nicht, dass Übergewicht zu Gelenkerkrankungen, Diabetes, Schlaganfall und zu verschiedenen Krebsformen führen kann.

Wichtige Erkenntnisse für die Prävention

- Über die Hälfte der Rauchenden möchte mit dem Rauchen aufhören, 15- bis 29-jährige Männer versuchen es besonders häufig. Normalerweise wird heute vor dem 16. Lebensjahr mit dem Rauchen begonnen.
- 10 % der Befragten leiden unter dem Alkoholmissbrauch eines Angehörigen. Fast die Hälfte der 15- bis 29-jährigen Männer geht durch regelmässiges Rauschtrinken Gesundheitsrisiken ein.
- Ein Drittel der Bevölkerung ist übergewichtig oder adipös. Dabei ist weniger die Ernährung als vielmehr der Bewegungsmangel ein Problem.
- Die Hälfte der Bevölkerung berichtet von psychischen Beschwerden. Trotzdem ist die psychische Gesundheit immer noch ein grosses Tabuthema.
- Fast die Hälfte der Befragten ist bereit, Verhaltensänderungen vorzunehmen, um (noch) gesünder zu leben.

Aus den Resultaten lassen sich wichtige Erkenntnisse für die zukünftigen Schwerpunkte der Projekte des Gesundheitsamtes ableiten.

Gesundheitsdirektion

Weitere Auskünfte:

Matthias Meyer, Tel. 041 728 39 38
Leiter Gesundheitsamt